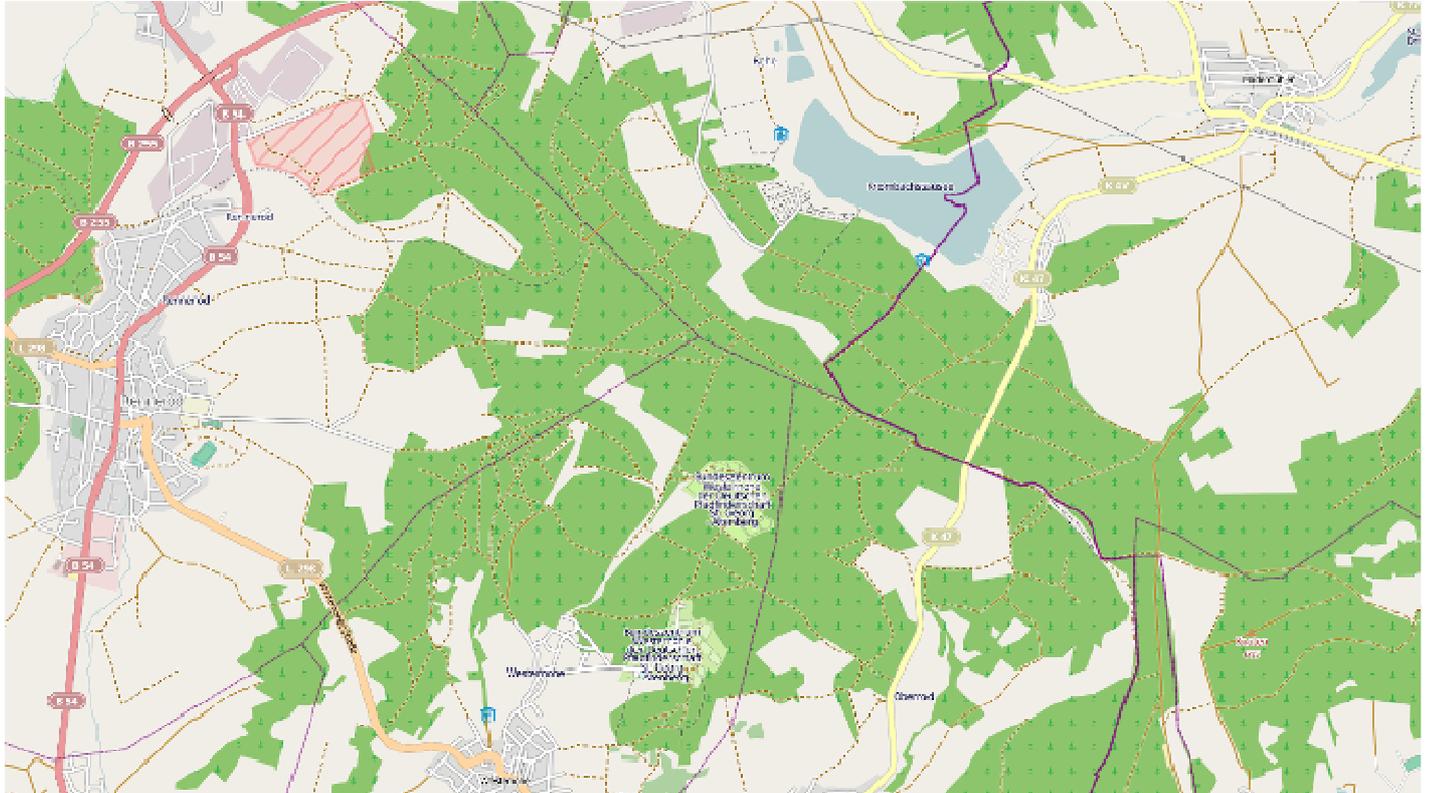


Rundwanderung Rennerod – Wacholderheide – Knoten – Krombachtalsperre – Rennerod

1. Karten vom Wandergebiet

1.1. Offene Karte vom Wandergebiet

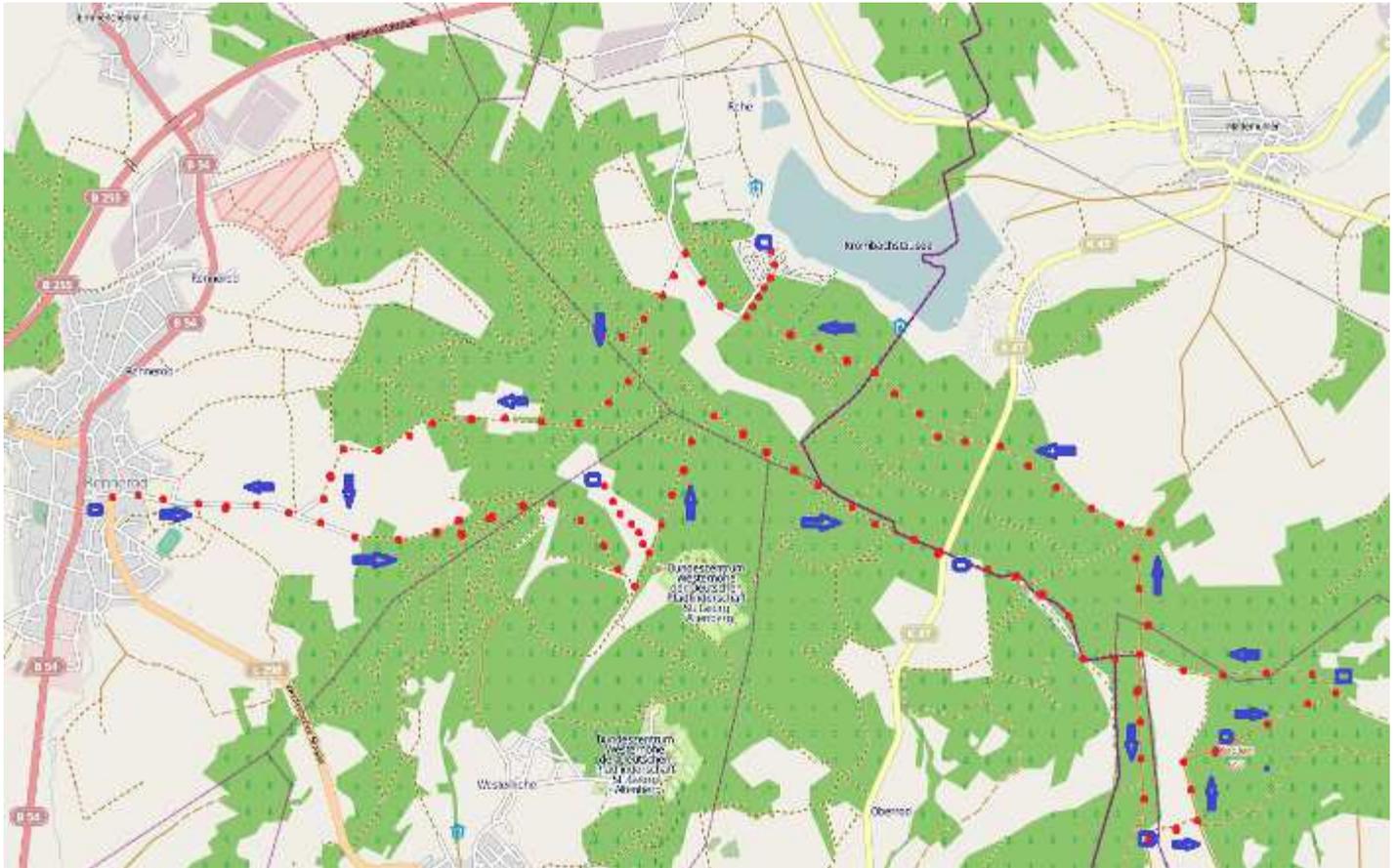


(Karte nach www.openstreetmap.org)

Dieses vorgeschlagene Wandergebiet im Hohen Westerwald liegt zwischen Rennerod (im Westen) und dem Knotenmassiv (im Osten), zwischen der Krombachtalsperre (im Norden) und Mengerskirchen (im Süden). Es handelt sich um die waldreichste Gegend des Hohen Westerwaldes.

Legende: Die lilafarbene Linie von Nord nach Süd ist die Landesgrenze zwischen Hessen (im Osten) und Rheinland-Pfalz (im Westen). Gelb bzw. orange sind Fahrstraßen markiert.

1.2. Der vorgeschlagene Wanderweg



(Karte nach www.openstreetmap.org)

Legende: Die empfohlene Wanderstrecke ist mit roten Punkten und die empfohlene Wanderrichtung mit blauen Pfeilen markiert. Die Strecke ist stellenweise etwas verwinkelt.

Man kann natürlich auch in umgekehrter Richtung wandern. Die blauen Kästchen sind Halteplätze, sei es zum Rasten oder zum Besichtigen.

Die Wanderstrecke beginnt in Rennerod auf einem Parkplatz gegenüber der Tourist-Information, führt über die Wacholderheide zum Kleinen Knotenberg (Oberroder Knoten) und dann zum Großen Knotenberg, von dort weiter zum Adolf-Weiss-Denkmal. Bis hierhin ist neben anderen Wanderzeichen das Leit-Zeichen eine weiße römische II auf schwarzem Grund.

Der Rückweg beginnt am Adolf-Weiss-Denkmal, verläuft dann etwas nördlich des Hinwegs parallel zurück an der Krombachtalsperre und oberhalb der Wacholderheide vorbei zum ersten Wegeteil oberhalb von Rennerod und auf diesem zurück zum Parkplatz in der Stadt. Auf diesem Rückweg ist bis zur Krombachtalsperre das Leit-Zeichen eine weiße 7 auf schwarzem Grund, dann streckenweise das Westerwaldsteig-Zeichen.

Die Gesamtlänge der vorgeschlagenen Wanderstrecke beträgt um die 20 km.

2. Textteil zum Wandergebiet

Das Wandergebiet ist ein überwiegend bewaldetes Gebiet im sonst mehr offenen Hohen Westerwald. Nur wenige schmale Wiesenstreifen lockern das Waldgebiet auf. Deswegen lohnt es sich, dort zu wandern. Es ist aber auch ein Ski-Gebiet im Winter. Die schmalen Wiesenstreifen sind im Winter leichte Ski-Hänge und Loipen. An verschiedenen Stellen,

vor allem im östlichen Teil, haben die Ski-Vereine der Umgebung ihre Ski-Hütten errichtet, die im Winter bei Schnee an Wochenenden geöffnet sind.

Vom Landschaftsbild her erscheint das Wandergebiet nicht als ein aufragender Bergstock. Es handelt sich mehr um eine kleine Hochfläche mit leichten Erhebungen, von denen der Knotenberg mit 605 m die höchste ist, aber kaum als aufragender Berg wahrgenommen wird. Der Wald besteht häufig aus Nadelwald oder Nadel-Mischwald, aber stellenweise findet man noch alte Laubwälder. Vielerorts dicke Flechten- und Moosbeläge rundum an Ästen und Stämmen lassen erkennen, dass das Gebiet ganzjährig feucht ist und dass der Wind aus verschiedenen Richtungen kommen kann, wenn auch die Westwindströmung überwiegt.

Bei der vorgeschlagenen Wanderstrecke handelt es sich mit ca. 20 km um eine mittlere Tageswanderung von ca. 6 - 8 Stunden je nach Pausen. Das Höhenprofil ist relativ gering, man bewegt sich hauptsächlich in einem Höhensegment von ca. 450 bis 550 m.

Von Rennerod aus steigt der Wanderweg zuerst etwas an, noch einmal am Ende des Hinweges zum Knoten hinauf, um dann auf dem Rückweg zur Krombachtalsperre hin kontinuierlich abzufallen. Kurz vor Rennerod muss man wieder etwas aufwärts gehen.

Die Bilder von den Wanderstrecken sind im Herbst gemacht und an verschiedenen Tagen mit unterschiedlicher Witterung. Im Herbst ist an Sonnentagen die bunte Landschaft in der Regel schön und impressionistisch farbenfroh, an trüben Tagen dagegen ist selbst die reizvollste Gegend grau und einsam. Wanderer, die die Stille lieben, kommen dann auf ihre Kosten.

Die Kleinstadt Rennerod im Dreiländer-Eck von Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gehört zwar noch zu Rheinland-Pfalz, die Einwohner zählen sich aber autonom als Westerwälder. Die Stadt ist gewissermaßen eine kleine Metropole am westlichen Rand des Hohen Westerwaldes. Ihr Hauptproblem ist, dass die B 54 von Wiesbaden nach Siegen, eine viel befahrene Durchgangsstraße, mitten durch die Stadt führt. Der Verkehr in beide Richtungen ist dementsprechend zu bestimmten Tageszeiten so dicht, dass man als Autofahrer Schwierigkeiten hat, von Seitenstraßen auf die Hauptstraße zu kommen oder als Fußgänger, die Straße zu überqueren. Eine Umgehungsstraße konnte bisher nicht realisiert werden.

Die Seitenstraßen sind dafür überraschend ruhig und wenig befahren. Hier ist Rennerod noch eine beschauliche Kleinstadt und hier findet man immer leicht Parkplätze.

Was das Stadtbild betrifft, so entbehrt Rennerod einen mittelalterlichen Stadtkern. Es wirkt eher nüchtern-provinziell-einfach. Nur das Rathaus und die Kirche fallen im Stadtbild durch ihre Größe auf, ebenso einzelne Häuser älterer Bauweise.

Schwierig ist es, Parkmöglichkeiten im Zentrum zu finden. Ein geeigneter Parkplatz ist am Beginn einer Seitenstraße schräg unterhalb des Rathauses, nämlich am Anfang der Straße nach Westernohe und Mengerskirchen. Hier gegenüber der Tourist-Information befindet sich ein größerer öffentlicher Parkplatz. Man hat dann ca. 100 m zur Hauptstraße und zu Cafés und Restaurants.

2. 1. Bilder



Die B 54 im Zentrum von Rennerod zu einem Zeitpunkt, an dem der Autoverkehr nicht sehr dicht war.



Das Rathaus von Rennerod ist ein imposantes Gebäude im Zentrum an der B 54.



Etwas unterhalb-gegenüber des Rathauses zweigt diese Straße ab Richtung Westernohe und Mengerskirchen. Hier sollte man abbiegen.



Nach ca. 100 m befinden sich rechts und links Parkplätze (man sieht die Autos stehen).



Die imposante Kirche wirkt fast überdimensioniert für diese Kleinstadt. Sie steht nicht weit hinter den Parkplätzen...



... und wurde nach hinten noch modern erweitert.



Hinter der Kirche geht der Wanderweg in dieser Straßenbiegung nach links ab...



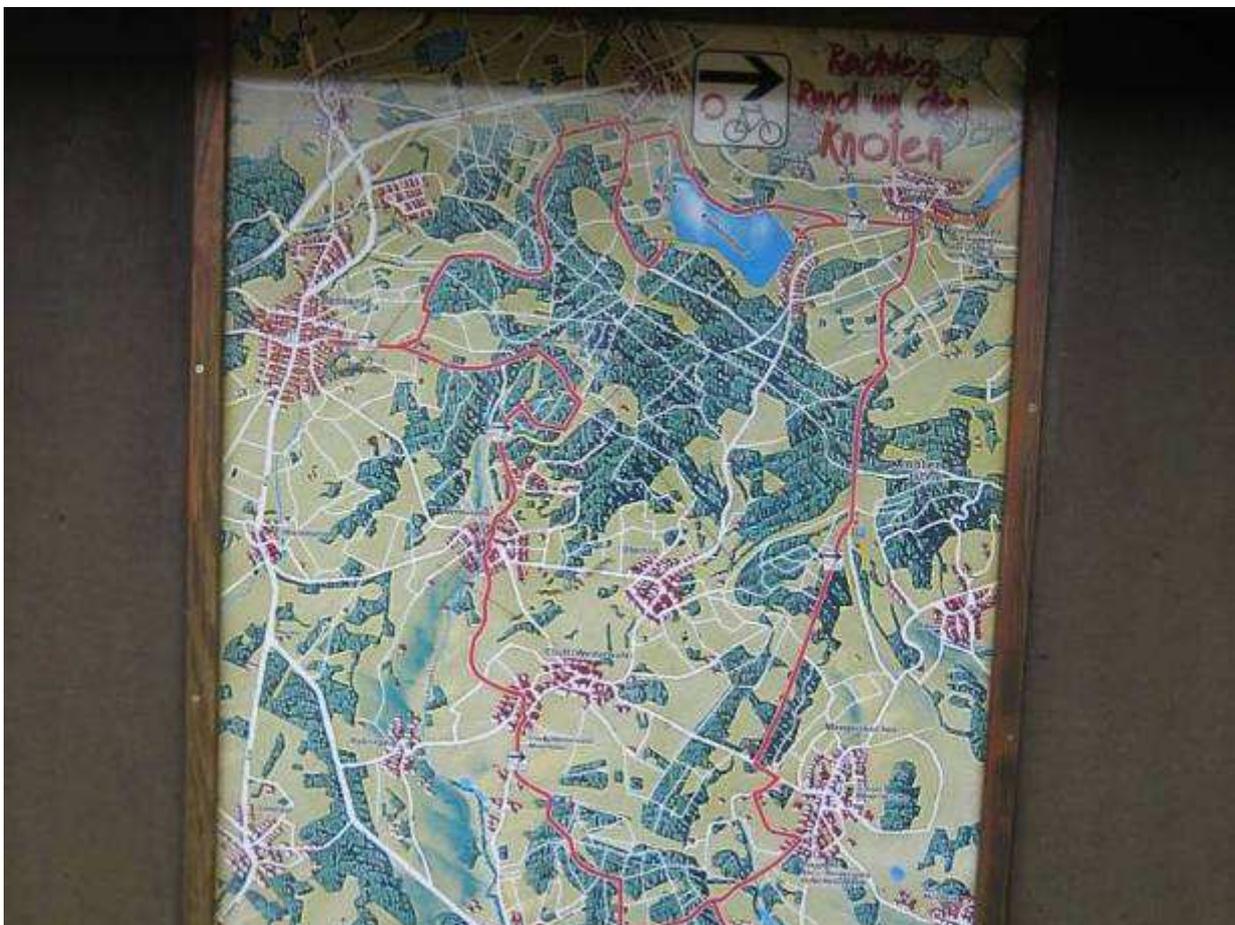
... und dann diese Straße aufwärts, am Schulzentrum links vorbei.



(Blick zurück) Schnell ist man aus der Kleinstadt hinaus. Links im Bild ist ein Parkplatz, der zu einem Sportgelände hinter dem Zaun gehört...



... und auf dem eine Sitzecke für eine Wanderrast steht.



An dieser Sitzecke befindet sich auch eine Info-Tafel für Wanderer und Radfahrer, die hier wiedergegeben ist.



Anschließend geht der Wanderweg aufwärts durch Wiesenflächen (Blick zurück)...



... bis zu einem Bauernhof mit einem Hofladen für landwirtschaftliche Produkte (links im Bild). Der Hinweg geht aber weiter aufwärts (nach rechts im Bild). Auf dem Rückweg kommt man von links wieder an diese Stelle herunter.



Und an dieser Abzweigung stehen Holz-Wegweiser für Wanderer. Wichtig ist für den hier vorgeschlagenen Rundweg, dass die Kehre am Adolf-Weiss-Denkmal erfolgt, die vermutlich etwas über 8 km entfernt ist. Zuerst geht es zur Wacholderheide.



Dazu muss man zuerst auf die Höhe hinaufgehen, ein sachter Anstieg.



Blick über die leicht kuppige, gewellte Hochfläche nördlich von Rennerod.



Die Wegführung ist stellenweise etwas verwinkelt. Hier geht es nach rechts weiter...



... und dahinter nach ca. 200 m wieder nach links.



Ab dann führt der Weg eine längere Strecke geradeaus.



Man kommt auf eine freie Fläche mit Aussicht nach Westen,...



... auf der die Wendelinus-Kapelle steht.



Eine Infotafel gibt eine genauere Erklärung zur Geschichte dieser Waldkapelle.



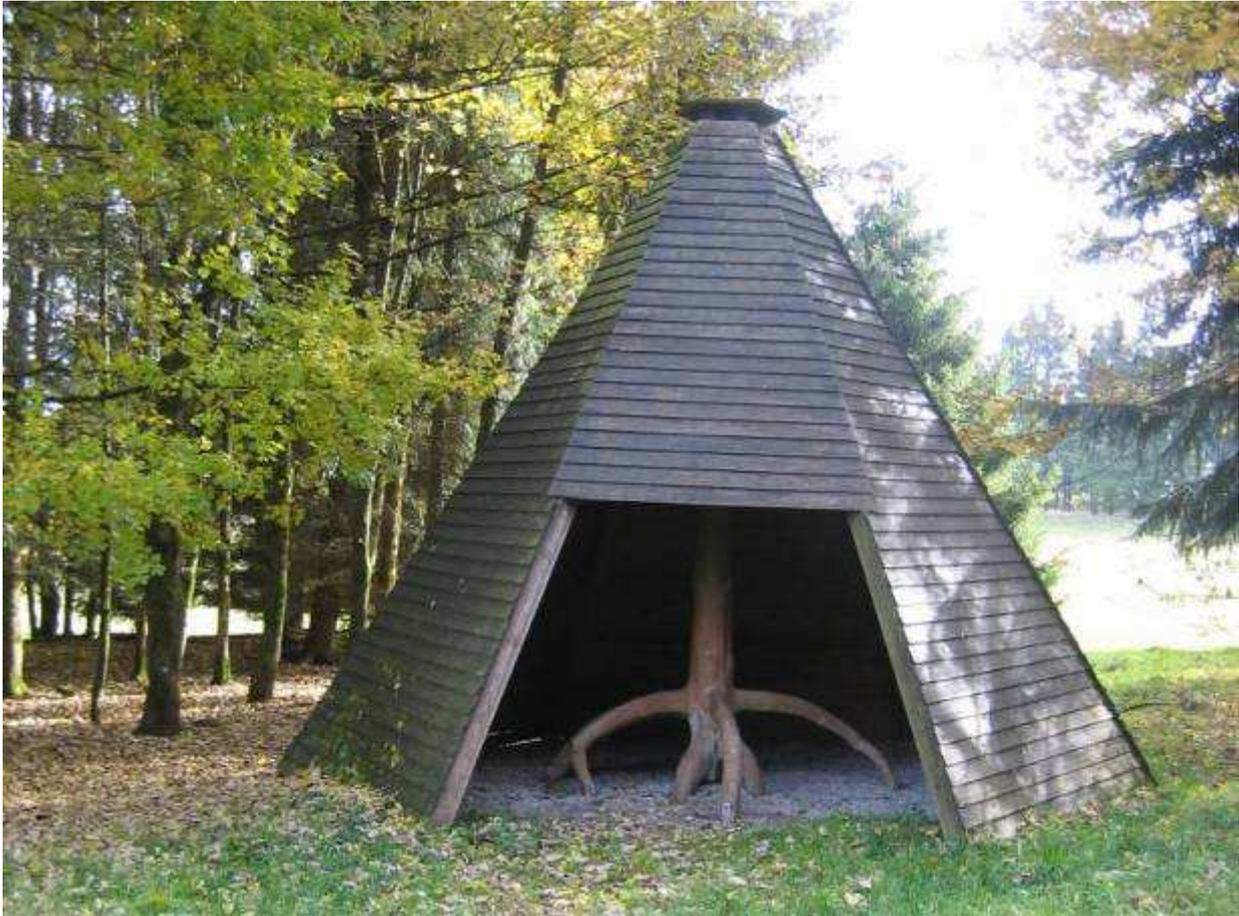
Danach geht der Wanderweg/Waldweg ein Stück geradeaus weiter,...



... bis wieder Biegungen kommen, an deren Ende man...



... auf diese Hochwiesenfläche kommt. Jetzt geht der markierte Wanderweg nach hinten im Bild geradeaus weiter.



Originell ist diese Schutzhütte an dieser Wege-Einmündung. Sie ist gedacht für Besucher der Wacholderheide...



... denn dieses Landschafts-Schutzgebiet nimmt den hinteren Teil der freien Fläche ein. Es handelt sich um kein natürliches Biotop, sondern ist durch die Weide entstanden. Hier in diesem rauen Klima blieben die Dornsträucher und Wacholderbüsche stehen, während das Vieh alles Gras abfraß, das nur langsam bei den klimatischen Bedingungen nachwuchs.



Eine Steintafel unterhalb eines dieser Felsstücke erklärt die Entstehung.



Nachfolgend einige Bilder...



... die auch in die Lüneburger Heide passen könnten.



Dieses Biotop wird heute künstlich erhalten.



Anschließend geht der Wanderweg geradeaus nach Südosten weiter...



... und führt an dieser Wege-Kreuzung nach geradeaus-hinten weiter,...



... immer etwa auf einer Höhe bleibend und gut mit einem Fahrrad befahrbar,...



... bis man nach knapp 2 km an diese Straße von Mademühlen nach Oberrod (K 47) kommt. Die Krombachtalsperre ist nur ca. 2 km entfernt.



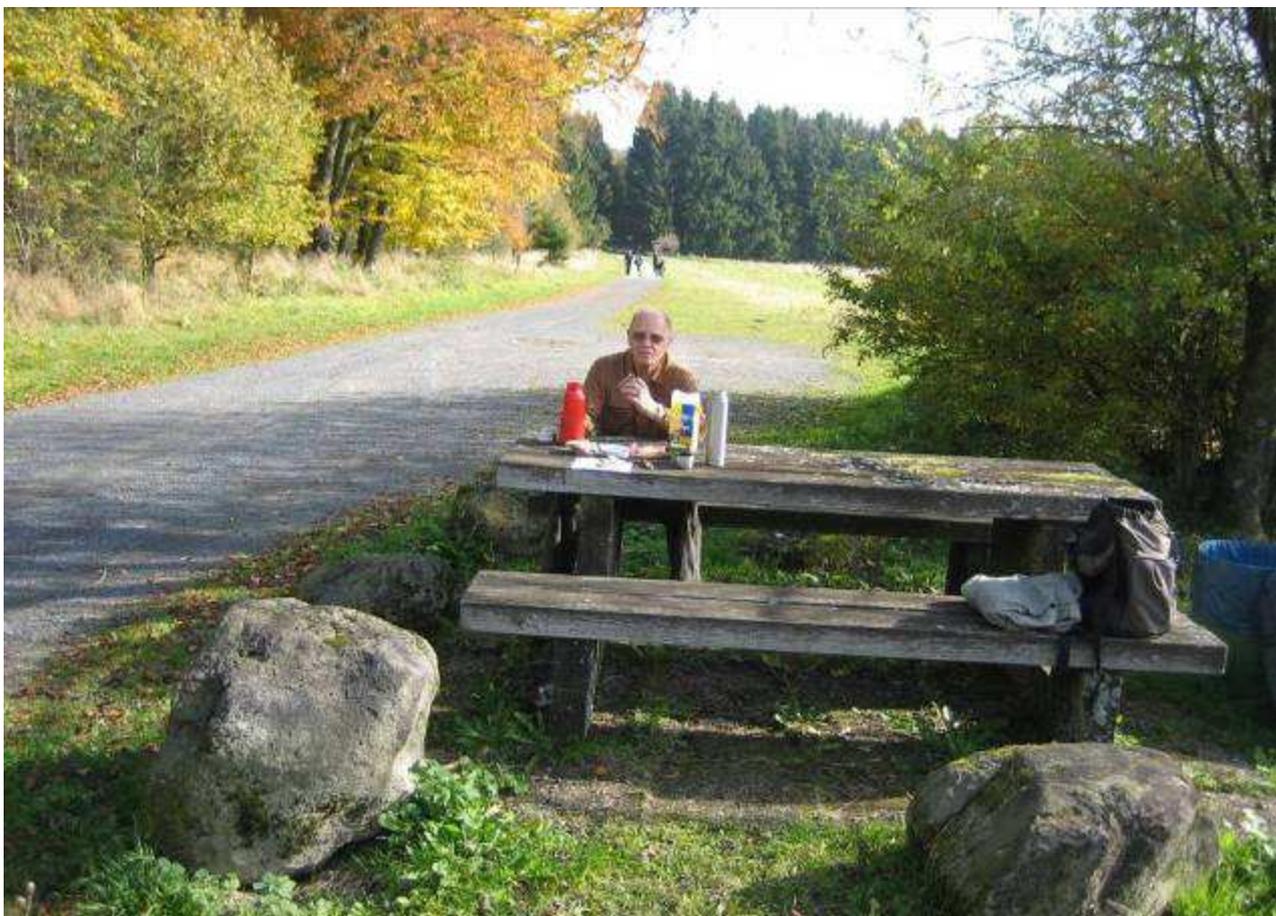
Auch gibt es wieder eine größere Anzahl von Wanderzeichen



Direkt hinter der Waldgrenze liegt nach links ein kleiner Wanderparkplatz mit 2 Infotafeln...



... und einer Sitzgelegenheit, nach Süden exponiert,...



... an der man in der Sonne gemütlich rasten kann - wenn diese Sitzgelegenheit ordentlich hinterlassen wurde.



An einem Tag im Oktober wurde der Holztisch von "Umweltsündern" unverständlichen Ausmaßes für ein Trinkgelage genutzt und so zurück gelassen.



Der Verpackungsmüll neben dem Tisch zeigt die Verantwortungslosigkeit dieser Gäste.



Einige Tage später war der Müll von freiwilligen Helfern entfernt worden. Aber bereits 2 Tage später war neuer Müll abgeladen worden, nämlich eine Bank, Decken und 3 blaue Müllsäcke. Welche Gleichgültigkeit der Natur gegenüber gibt es doch... oder ist es Raffinesse, wie man eventuell Müllgebühren sparen kann?



Blick vom kleinen Waldparkplatz aus nach Süden. Man erkennt die flach abfallende Hochfläche. Eine Geländestufe befindet sich erst kurz oberhalb von Mengerskirchen. Ein Teil der mageren Wiesen dieser Region kann nur extensiv als Weide benutzt werden.



Von diesem kleinen Wanderparkplatz geht der Wanderweg nach Osten Richtung Knoten (605 m hoch).



Dieses Infoschild in der Nähe des kleinen Waldparkplatzes verweist auf einen Naturlehrpfad



... und auch die Rückseite.



von dieser Infotafel führt der Waldweg zuerst ein Stück durch Nadelwald und jungen Mischwald...



und bald kommt man an diesen schmalen Wiesenstreifen, im Winter ein sanft geneigter Ski-Hang.



Die Ski-Hütte ist nur im Winter bei Schnee geöffnet.



Oberhalb der Ski-Hütte gab es früher sogar einen Ski-Lift,...



... der sich aber wegen der wärmeren, schneeärmeren Winter auch hier nicht mehr zu lohnen scheint.



Blick zurück auf die Ski-Hütte, das Skilift-Häuschen und auf diesen flachen Ski-Hang.



Stellenweise ist dieser Wald Landschaftsschutz- oder sogar Naturschutzgebiet.



Am oberen Ende der Ski-Wiese...



... zweigt nach links ein Waldweg ab (die ersten Meter sind schwer zu erkennen),...



... der zum Kleinen Knoten, dem Oberroder Knoten führt (hier kaum erkennbar der „Gipfel“ mit 595 m Höhe).



Von diesem Kleinen Knotengipfel führt ein schlechter Waldweg weiter nach Osten,...



... der nach einigen hundert m auf einen breiten Rad- und Wanderweg trifft, der von Mengerskirchen herauf führt. Er heißt auch Alte Rhein-Straße.



Von links kommt man von Kleinen Knotengipfel auf diesen breiten Rad- und Wanderweg.



An dieser Kreuzung an dem breiten Weg von Mengerskirchen aufwärts (Alte Rheinstraße) stehen mehrere Wanderhinweise und Wanderzeichen. Man kann individuell auswählen, wie man im Knotenbereich wandern möchte. Im Hintergrund eine Viehweide mit Robust-Viehhaltung, zumindest noch im Spätherbst. Der große Knotengipfel (605 m), kaum als Gipfel zu erkennen, liegt hinten-rechts im Bild.



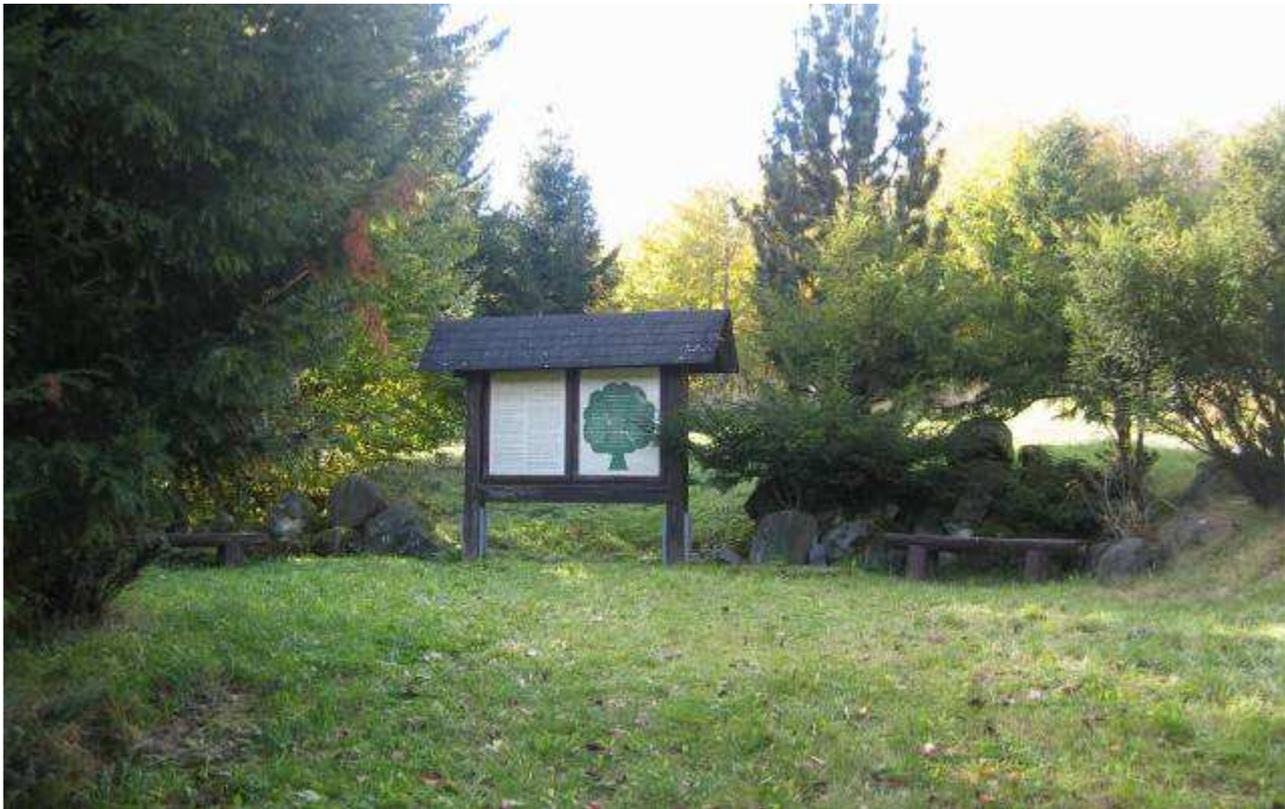
Hier wird vorgeschlagen, diesem breiten Wanderweg einige hundert m nach Süden (Richtung Bildhintergrund) zu folgen,...



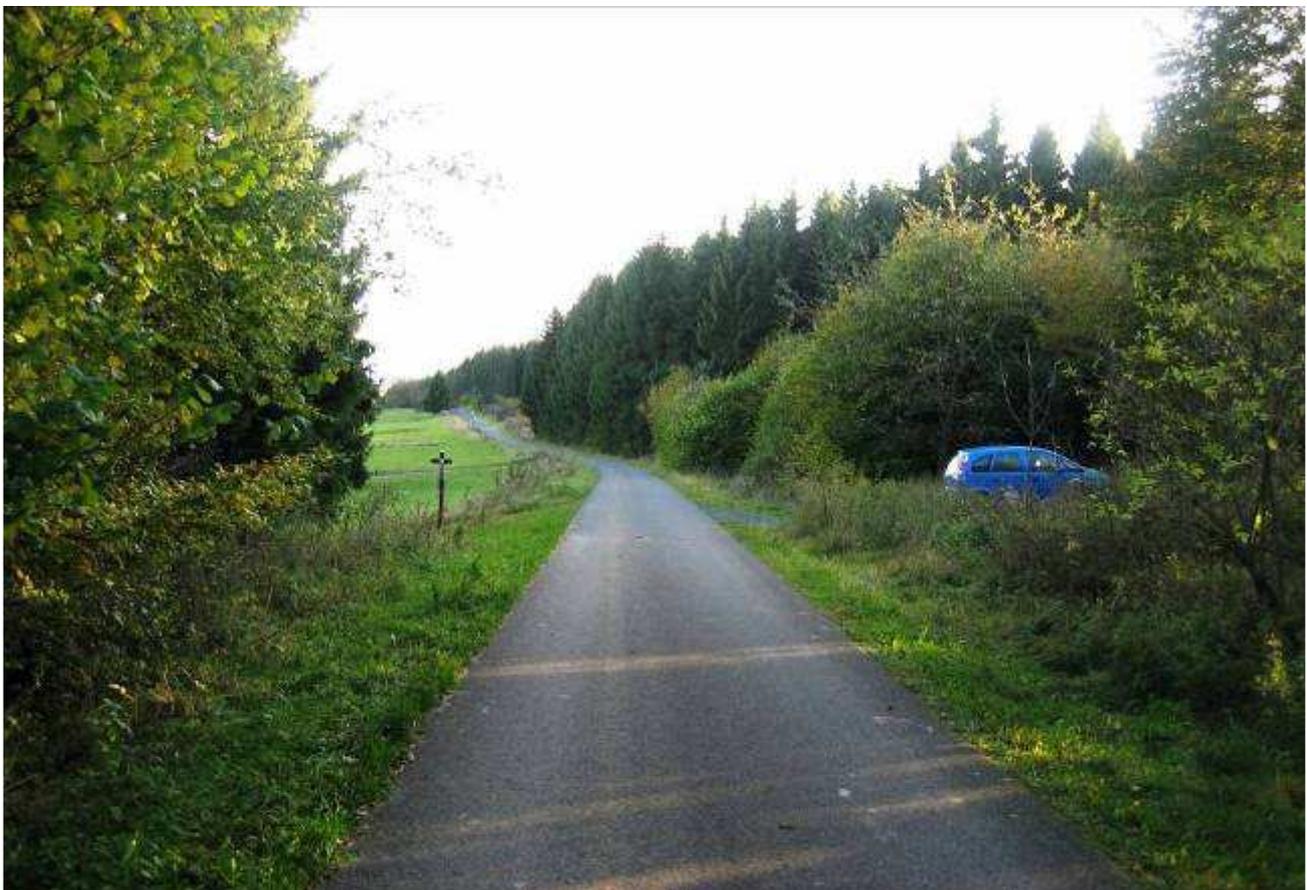
Das Knoten-Gebiet ist für Radfahrer und Wanderer gut erschlossen, überall stehen Hinweise für Touren in diesem Knotenbereich. Der Hauptweg ist weitgehend geteert.



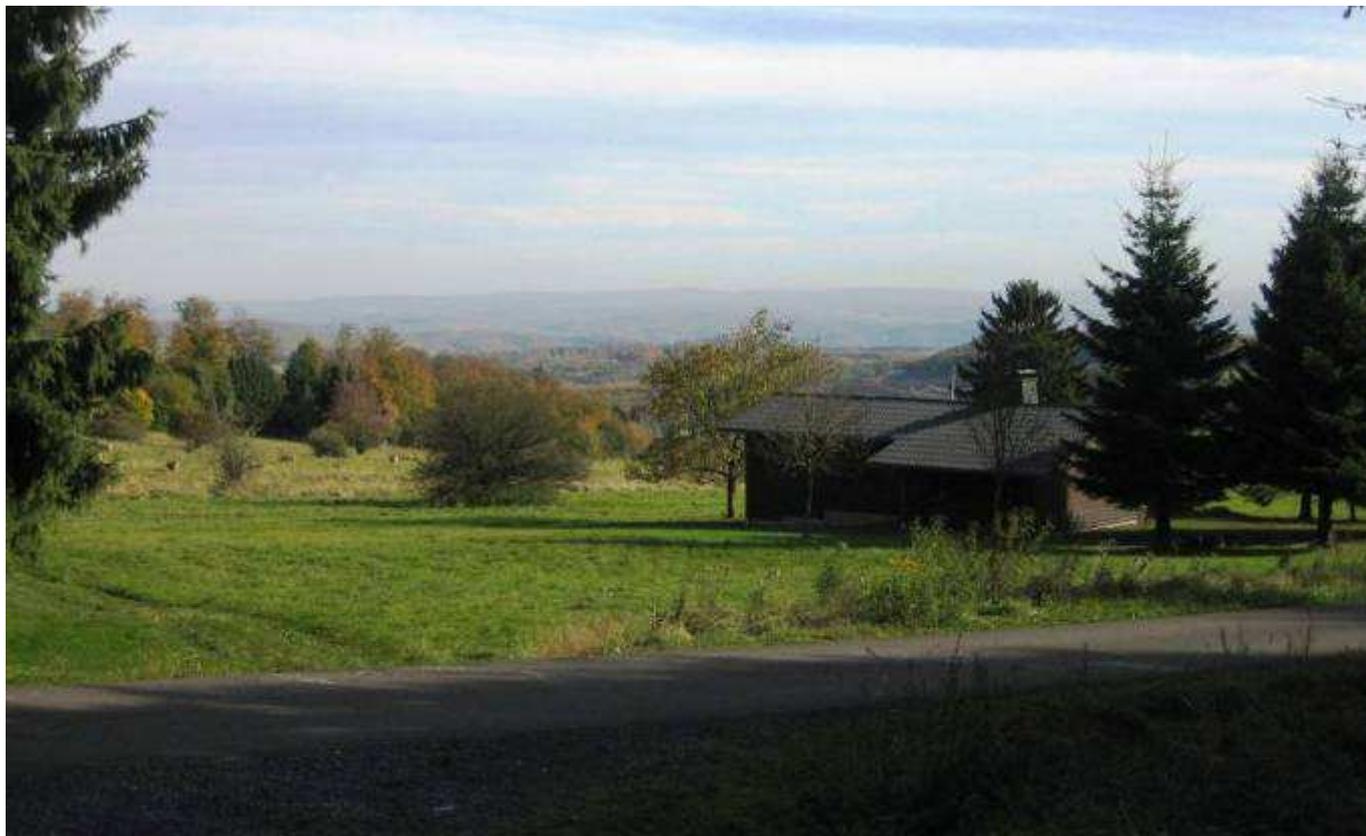
Links in der Wanderrichtung liegt die Hütte eines Wandervereins...



... und ein Stück weiter unterhalb rechts ein Infostand über eine nachahmenswerte und erfolgreiche private Initiative, die Sturmschäden der letzten Jahrzehnte hier zu bewältigen. Als nämlich ca. 1 Drittel des Waldes im Knotenmassiv durch Stürme vernichtet wurden, hat sich eine private Initiative gebildet, die die Windwurfflächen wieder aufgeforstet hat.



Sobald man an den Waldrand auf der linken Seite in Wanderrichtung kommt,...



steht links wieder eine Ski-Hütte.



Direkt oberhalb dieser Ski-Hütte führt ein Wiesenweg über die Weidefläche zum markierten Wanderweg am hinteren Waldrand.



Dieser Wanderweg kommt von der tiefer liegenden Fläche um Arborn die Bruchstufe aufwärts. Von der Bank unter der großen Buche kann man weit bis über das Lahntal sehen.



Auch hier gibt es bei Schnee/gab es einmal einen Skilift. Der Weg dahinter ist der markierte Wanderweg aufwärts von Arborn.



Welche Wander-Wege hier oder in der Nähe verlaufen und sich an dieser Stelle kreuzen, zeigt dieser Info-Pfahl mit seinen Markierungen. Stellenweise, wie hier, findet man eine Überzahl solcher Wandermarkierungen.



Diesem Wanderweg muss man aufwärts am Rand der Hochweide folgen,...



... bis er in einer Rechtsbiegung in den Wald abbiegt.



Nach einigen hundert m sachte aufwärts...



... ist im Wald der "Gipfel" des Haupt-Knotens erreicht.



Er ist 10 m höher als der Kleine Knotengipfel (der Oberroder Knoten)



Eine bewusst überhöhte "Schlenkerbank" an dieser Stelle...



Schlenkerbank des Heimatverein Arborn
Das Schlenkern und Baumeln mit den Beinen
dient der Gelenkentlastung von Knie- und Sprunggelenken.
Es fördert die Durchblutung und entlastet die Gelenke.
Gestiftet und gebaut von den Arbornern: H. Girold, J. Hiermann, H. Krieger, K. Pfaff

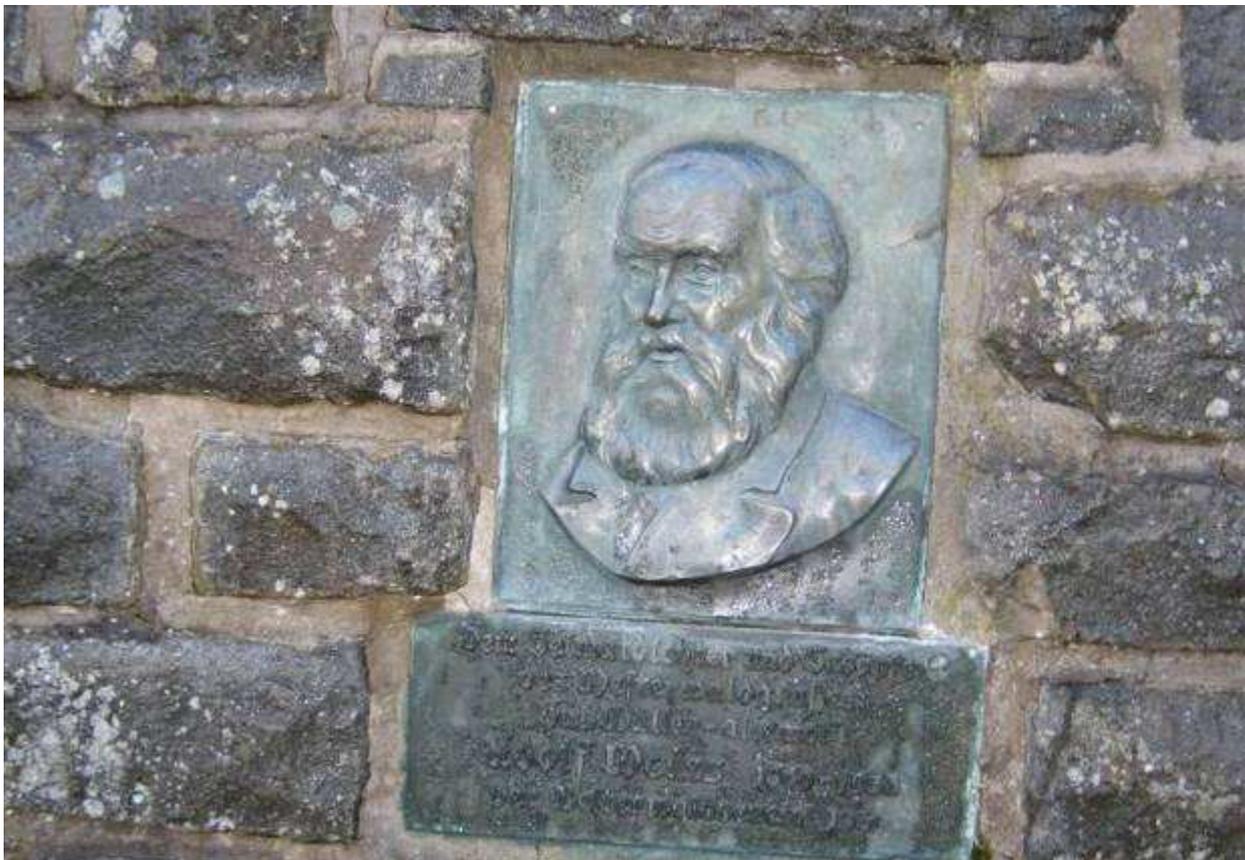
... soll Beine und Füße entlasten.



Nach Osten weiter führt ein schmaler Waldweg, der stellenweise nur ein breiter Pfad ist, ...
durch ein Naturschutzgebiet



... und mündet vom Bildhintergrund kommend an diesem Adolf-Weiss-Denkmal auf einen anderen, mehrfach markierten, von Ost nach West verlaufenden Wanderweg.



Auf dem Denkmal ist eine Plakette mit Adolf Weiss angebracht und daneben 2 Infotafeln zur Bedeutung dieses Mannes aus Mademühlen für die Wandergeschichte im Westerwald.

Jubiläumswanderweg

Hui! Wäller? - Allemol!

Bis heute einmalig im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine ist der Westerwaldklub und Wandergruß "Hui! Wäller? - Allemol!"

Der Bonner Westerwald-Klub-Vorsitzende hatte 1913 dazu aufgerufen, als Erkennungszeichen für alle Westerwaldklub-Mitglieder einen Ruf zu finden. Als 1. Preis war ein Präsent aus "edlem Moselwein" ausgesetzt. Von 60 Einsendungen wurde der Vorschlag des Bauern und Heimatdichters Adolf Weiß aus Mademühlen preisgekrönt.

Zur Entstehung des Wäller-Grußes sagte er erklärend:

"Hui! Wäller?" so tönet der Ruf.

Den in meiner Sehnsucht nach Wein ich schuf.

Das "Hui", das hat mich der Sturmwind gelehrt.

Wenn wild über unsere Heiden er fährt.

Und "Wäller" wir ja "Allemol" sind.

Wir trotzen dem Regen, dem Schnee und dem Wind.

Der urwüchsige Erkennungsruf ist zum Heimatgruß aller Wäller geworden.

Westerwald-Verein e.V., Montabaur

gestiftet von

Schilderfabrik Luthar Reeb AG, 57648 Simons



Eine dieser Info-Tafeln ist hier wiedergegeben.



Man muss diesem mehrfach markierten Wanderweg nach Nordwesten und dann Westen folgen,...



... bis man wieder (von links-hinten im Bild) an die Wegekreuzung kommt, an die man bereits auf dem Waldweg vom Oberroder Knoten gelangt war.



Manchmal kommt das Weidevieh, das bis weit in den Oktober hier auf dieser Hochweide bleibt, an die Zusatzfütterung an dieser Kreuzung.



Anschließend folgt man dem breiten Rad- und Wanderweg diesmal nach Norden, Richtung Mademühlen.



Wie feucht die Waldungen hier oben im Hohen Westerwald und besonders im Knotenbereich sind, zeigt der Moos- und Flechtenbewuchs an den Stämmen und Büschen.



Kurz vor dem Erreichen der offenen Gemarkung von Mademühlen zweigt dieser markierte Wanderweg nach links ab.



Man bleibt immer am nördlichen Waldrand, folgt also keiner Abzweigung nach Süden in den Wald.



Blick zurück auf den Feldweg oberhalb des Waldstreifens.



Blick von diesem Feld über die nördlich liegende Gemarkung von Mademühlen. Man sieht, von welcher schlechter Qualität hier die Wiesen sind und dass sie sich hauptsächlich nur für halb-extensive Viehzucht eignen.



Dieser Weg führt dann wieder ein Stück durch Busch und Wald...



... bis er nach insgesamt ca. 2 km an die Straße K 47 kommt.



Die Straße muss man überqueren und dem Waldweg weiter nach Westen folgen.



Nach einigen hundert m kommt man (vom Bildvordergrund) an diese Wege-Kreuzung und muss geradeaus weiter gehen.



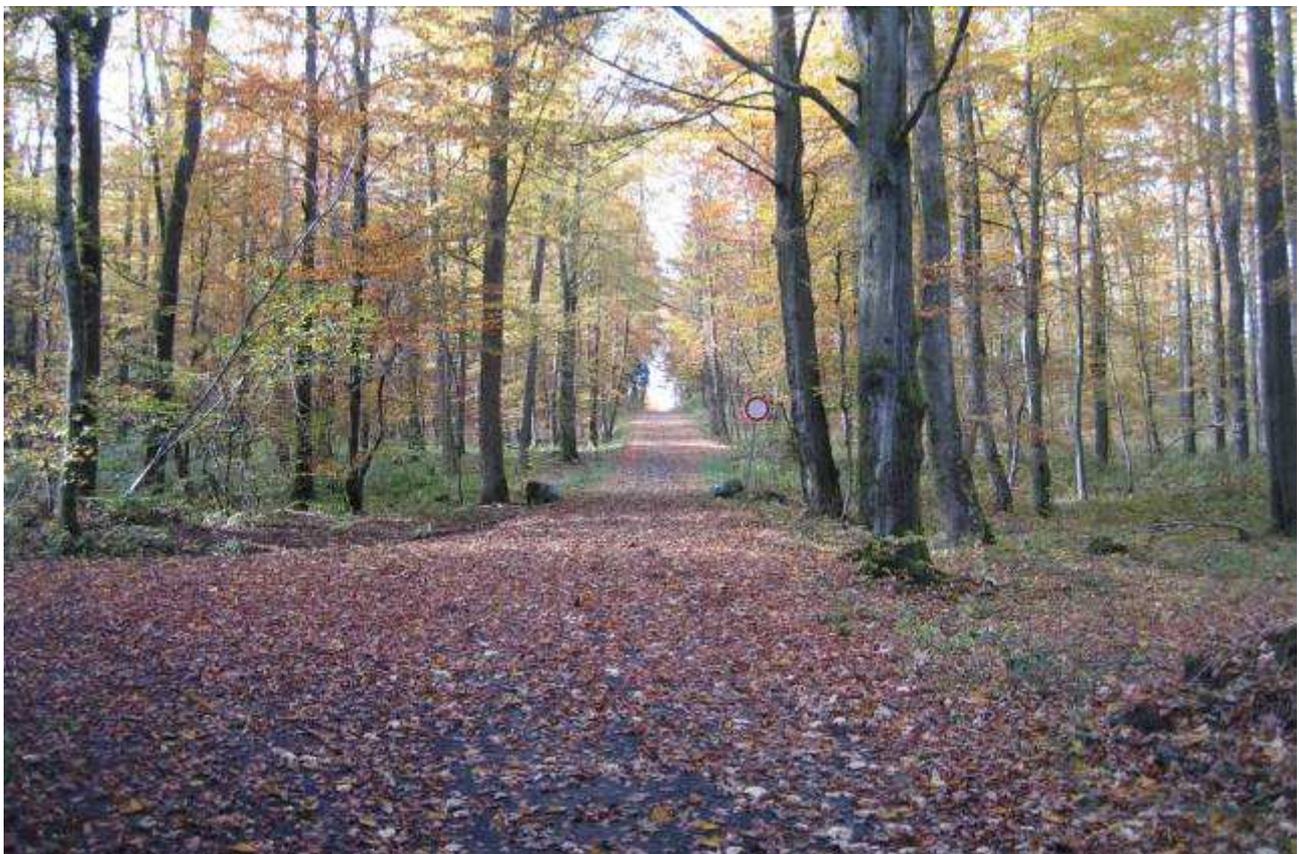
Der Waldweg wird jetzt deutlich besser und führt leicht bergab.



An dieser T-Kreuzung hinter der Schranke geht es nach rechts im Bild zur DLRG-Station an der nahen Talsperre...



... und nach links im Bild weiter auf dem vorgeschlagenen Wanderweg oberhalb der Talsperre. Ca. 200 m oberhalb dieser Stelle biegt der Wanderweg wieder nach rechts ab...



... und führt dann immer geradeaus nach Nordwesten, der weißen 7 auf schwarzem Grund folgend. Ann allen Wegekrenzungen muss man geradeaus weiter gehen, mal durch Hochwald...



... und mal durch jüngere Baumbestände, knapp 2 km weit - es ist ein schönere Weg, der sich gut zum Radwandern eignet,...



... bis man (von hinten im Bild kommend) an diese Zufahrt zum Campingelände gelangt.



Hier ist ein Abstecher zum ca. 400 m entfernten Campinggelände und eine Pause im dortigen Blockhaus-Restaurant zu empfehlen.



Dieses freie Wiesengelände befindet sich etwa in der Mitte der Freizeitanlage,...



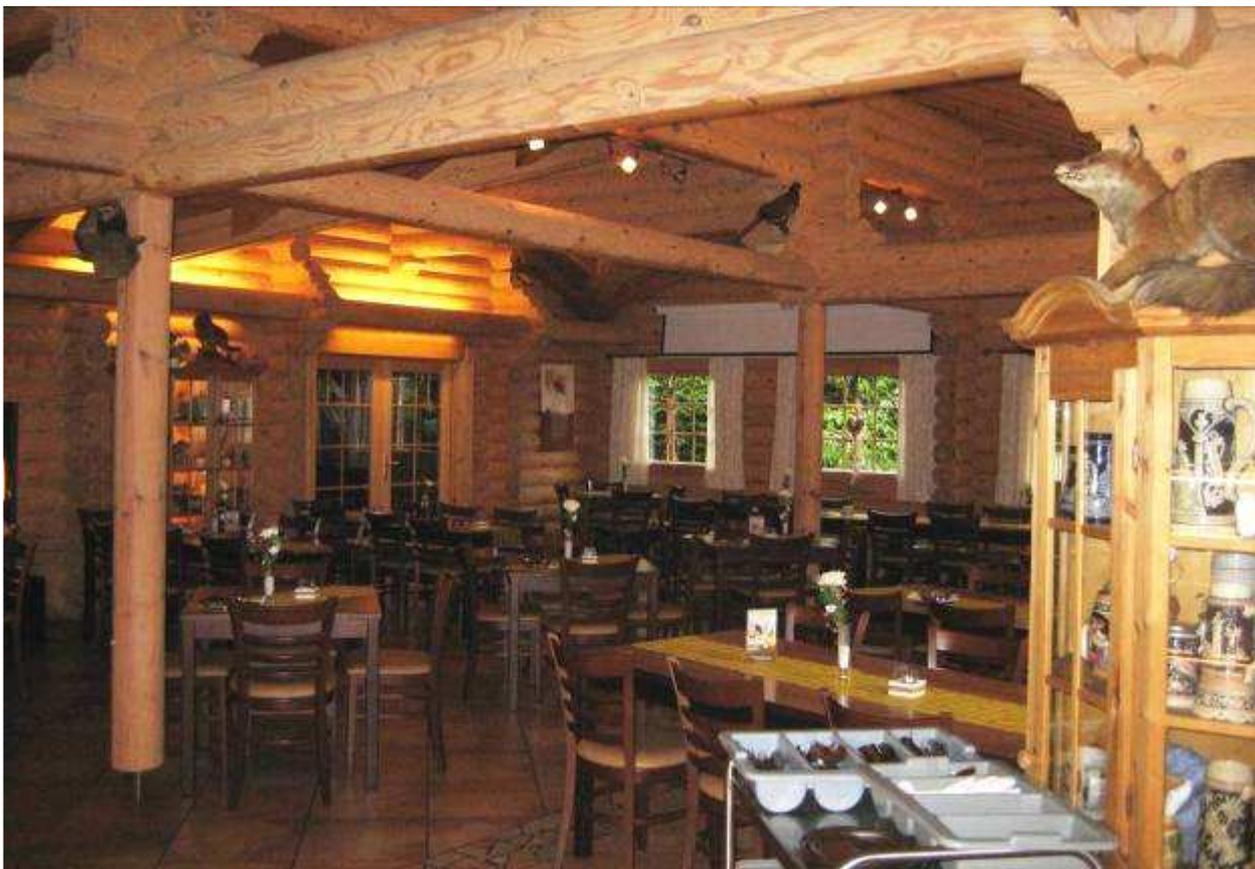
... vor diesem romantischen Blockhaus-Restaurant.



Der Eingang zum Blockhaus-Restaurant...



... und die Terrasse, von der man einen schönen Blick auf die Talsperre hat.



Das Innere des Blockhaus-Restaurants ist sehr gemütlich und geräumig. Interessenten für Gruppenbesuche und Gruppenfeiern können über die Telefon-Nr. 02664-9116382 Termine absprechen.



Nach einem solchen Abstecher oder auch direkt ohne Zwischenpause geht es nun auf der Teerstraße weiter,...



... bis an diese Wege-Abzweigung den Wiesenhang hinauf. Man darf nicht das neue Leitzeichen, das grüne W des Westerwaldsteigs, übersehen.



Gekennzeichnet ist diese Abzweigung durch eine den Weg begleitende Baumreihe. Der Wanderweg geht bis an den Waldrand und dann im Wald nach rechts weiter.



Blick zurück auf den Anstieg und über die flache Tallandschaft um die Krombachtalsperre, die hinter den Fichten verdeckt liegt.



Im Wald macht der Wanderweg einen Bogen nach rechts (Nordwesten).



Wenn man dem Westerwaldsteig folgen möchte, der auch nach Rennerod führt, muss man hinter dem Wegweiser nach rechts abbiegen. Der Westerwaldsteig führt, etwas verwinkelt, dann ein Stück auf einer alten Bahntrasse entlang und erreicht den nördlichen Stadtrand von Rennerod..



Hier bei diesem Wandervorschlag wird empfohlen, noch 400 m weiter zu gehen, bis man auf diese T-Kreuzung kommt. Dann muss man im Bild nach links-aufwärts weiter gehen bzw. mit dem Rad fahren.



Dieser Waldweg macht eine weite Biegung nach rechts (in Wanderrichtung von unten herauf kommend)...



... und verläuft dann geradeaus weiter,...



... bis er hier an dieser T-Kreuzung, von links-hinten im Bild kommend,...



... auf einen gut befestigten Höhenweg trifft, dem man nach rechts-geradeaus folgen muss (man kommt von rechts im Vordergrund an diese Stelle).



Dieser Weg führt kontinuierlich nach Westen in Richtung Rennerod, und zwar etwas oberhalb des Westerwaldsteiges. Nach einer leichten Biegung im Wald im Bildhintergrund...



... führt dieser Weg an den Wiesenflächen oberhalb von Rennerod entlang,...



... biegt hier nach links (rechts liegt ein kleiner Waldparkplatz)...



... durchquert die Weideflächen (Blick zurück),...



... führt an dem Bauernhof mit dem Hofladen (links hinter der Hecke) vorbei...



... und trifft hier von links-hinten kommend (Blick zurück) wieder auf den geteerten Feldweg, den man hinzu aufwärts gegangen ist.



Diesen geteerten landwirtschaftlichen Fahrweg geht man jetzt abwärts,...



... und kann am Sportgelände am Stadtrand an der Sitzgelegenheit sein letztes Brot verzehren, wenn man nicht in Rennerod einkehren möchte.



Am Schulzentrum (rechts im Bild) geht es dann weiter Richtung Innenstadt,...



... an der Kirche links vorbei...



... zu den Parkplätzen links und rechts der Straße im Bildhintergrund kurz vor der Straßeneinmündung auf die B 54. Hier endet die empfohlene Radwanderung. Rechts und links dieser Einmündung sind ein Restaurant, ein Cafe oder eine Bäckerei mit Imbiss-Ecke, falls man länger einkehren und sich stärken möchte.

Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf. Die Bilder stammen vom Verfasser)